

Der BUMMLER

Zeitschrift der K.S.H.V. Lodronia



Ausgabe 02/2003

Fürsterbischof Paris Graf Lodron **Der pater patriae salisburgiensis starb vor 350 Jahren**

Liebe Bundesbrüder!

Heuer jährt sich der Todestag von Fürsterbischof Paris Graf Lodron zum 350. Mal. Nachdem sowohl unsere Korporation als auch die Alma Mater Paridiana den Namen dieses wohl bedeutensten Landesfürsten trägt, wollen wir uns in dieser Ausgabe ein wenig mit der Geschichte Paris Lodrons beschäftigen. Es sei aber auch unser 76. Stiftungsfest erwähnt, dass wir vom 25.05. bis 27.04. feiern werden. Passend zur Osterzeit beschäftigt sich diese Ausgabe aber auch mit dem Wunder der Auferstehung. Da die Kirche das Jahr 2003 außerdem zum Jahr der Bibel ausgerufen hat, werden wir uns schließlich auch mit dem Buch der Bücher auseinandersetzen. Alles in allem hoffe ich, dass mir wieder ein interessanter Themen-Mix gelungen ist. Abschließend wünsche ich Euch allen frohe Ostern und freue mich auf Euer zahlreiches Kommen am Stiftungsfest.

Einig und treu!

Andreas Neumann v/o Gracchus, Lo! xx (Chefredakteur)



© Bild: Tourismus Salzburg GmbH

Worte des Seniors

Liebe Bundesbrüder!

Und wieder einmal holt mich das Böse in Gestalt des Bummlerredakteurs ein: Das Vorwort muss geschrieben werden. Eine Tätigkeit, von deren Durchführung sich viele, auch ich, sträuben. Wochen vorher wird man das erste Mal mit dieser Aufgabe konfrontiert, man nimmt sich vor diese wenigen Sätze in einer Musestunde zu tippen. Blöderweise kommt aber wochenlang diese Stunde nicht. Und irgendwann meldet sich ER wieder: Sch...okolade! Der Redakteur will das Vorwort haben.

Quälende Nächte kommen auf mich zu: Was soll ich schreiben? Im Kopf dauernd Fontanes John Maynard: Und noch 30 Minuten bis Buffalo. "Ich geb's dir am Montag". Doch am

Montag ist schon Redaktionsschluss, das Schreiben kann nicht mehr hinausgezögert werden: Und noch 20 Minuten bis Buffalo. Um 12:00 muss das Vorwort beim Bummler einlangen.

Inzwischen habe ich mit diesen Sätzen eine Viertel Seite gefüllt, fehlt noch mal so viel. Und noch 15 Minuten bis Buffalo. Die Veranstaltungen im März sind vorüber: Die negative Tradition nicht zur Antrittsmesse zu erscheinen wurde, wie auch in den letzten Semestern, leider fortgesetzt. Und auch die Antrittskneipe war leider von Lodronen nicht so gut besucht, dafür konnten wir aber mehrere Gäste anderer Salzburger Verbindungen begrüßen.

Was mir bis jetzt sehr positiv aufgefallen ist: Der dienstägliche Abendstammtisch etabliert sich zu einem Budenfüller! Mein Dank gilt hier vor allem den hervorragenden Köchen!

Wichtiges Terminavis:

Der April steht ganz im Zeichen der Auferstehungsfeiern, sprich Ostern, und natürlich unserem Stiftungsfest. Zum 76. Male begehen wir vom 25. - 27. April dieses Hochfest unserer Verbindung. Dass wir uns im Rahmen dieses Festes alle wiedersehen werden, ist, so glaube ich, selbstverständlich. Für weitere Informationen lest Euch bitte die beiliegende Einladung durch!

Auf der Bildschirmuhr ist es inzwischen 11:50 Uhr geworden: Und noch 10 Minuten bis Buffalo. In diesem Sinne wünsche ich Euch ein schönes Osterfest, erholt Euch gut, damit wir dann gemeinsam das 76. Stiftungsfest feiern können.

*Euer Stephan R. Kuttner v/o Aladdin,
AW! Lo! x*

ps: Rettung: der Strand von Buffalo!



Fürsterzbischof Paris Graf Lodron

Fürsterzbischof Paris Graf Lodron (1586 in Castelnovo di Noarna geboren) war eine Lichtgestalt in der Geschichte Salzburgs. Seine Familie stammt aus Italien und lässt sich bis in das Jahr 1086 zurückverfolgen. Die Lodrons waren damals Lehensträger der Grafen von Appiano und konnten im Laufe der Zeit Macht und Reichtum ansammeln. Sie erlangten nicht nur die Lehen von Castellano und Castelnovo in Vallagarina, sondern wurden auch zu Grafen des Heiligen Römischen Reiches geschlagen. Im 15. Jahrhundert verbreitete sich die Familie über ganz Europa und diente verschiedenen Fürstenhäusern.

Durch Anton von Castellano, der Priester in Salzburg war, kam auch Paris Lodron in diese Stadt. 1619 wurde er der 61. Nachfolger des Hl. Rupert. Seine Regierungszeit zeichnete sich durch eine sehr weitsichtige und kluge Politik aus. In seine Zeit fallen bedeutende Bautätigkeiten. So vollendete er den frühbarocken Dom, gründete die Kollegien Rupertinum und Marianum und errichtete die (nach ihm benannte) Benediktineruniversität. Auch das heuti-

ge Landestheater wurde damals als Ballspielhaus erbaut. Die bedeutendste Leistung Paris Lodrons war aber seine geschickte Neutralitätspolitik im 30jährigen Krieg, womit er diese dunkle Epoche europäischer Geschichte von Salzburg fernhalten konnte.

Dies gelang ihm vor allem durch seine verteidigungspolitische Maßnahmen. So ließ er 400 Kanonen und Mörsern gießen und verstärkte die Befestigungen Salzburgs (sogenannte 3. Stadtbefestigung), die auch die rechte Salzachseite (vor allem das Schloss Mirabell) miteinbezogen. Diese Anlagen waren in ihren Ausmaßen gewaltig und schreckten potentielle Angreifer erfolgreich ab. Erst im Jahre 1866, als Kaiser Franz Joseph aus Anlass der 50jährigen Zugehörigkeit Salzburgs zu Österreich die alten Befestigungen der Stadt schenkte, wurden diese abgetragen und zur Salzachverbauung verwendet. Aber noch heute lässt die eigentümlich eckige Führung der Franz-Joseph-Straße die alten Verteidigungslinien erkennen. Zum Glück ließ man den Plan fallen auch die Festung Hohensalzburg abzutragen.

Auf Paris Lodron geht bekanntlich auch der Name unserer Korporation zurück. Wieso eigentlich? Dafür kann man drei Theorien anführen: Einerseits war Paris Lodron der Gründer der Salzburger Universität und ist daher für die Salzburger Couleurstudenten von größter Bedeutung. Andererseits feierten die Gründungsburschen der Lodronia ihre ersten Kneipen am Kapuzinerberg im Franziskischlößl (von uns "Hoher Olymp" genannt), welches zu den lodron'schen Befestigungsbauten gehörte. Paris Lodron leitete aber auch die Entwässerung und Urbarmachung des späteren Stadtteils Schallmoos ein und so haben wir es ihm auch zu verdanken, dass unsere Bude heute nicht in einer Moorlandschaft steht.

Ich kenne da aber auch noch eine vierte Theorie, die ich für sehr plausibel halte. In die Zeit von Paris Lodron fällt auch die Gründung des beliebten Augustinerbräus in Mülln (1621). Vielleicht haben die Gründungsburschen auch daran gedacht - denn welcher Salzburger Couleurstudent hat im Bräustübl noch nicht der comment-gefälligen Bierseligkeit gefröhnt?

Heil Paris Lodron! Heil Lodronia!
Andreas Neumann v/o Gracchus, xx

Inhalt dieser Ausgabe

Seite 01	Editorial / Worte des Seniors
Seite 02	Fürsterzbischof Paris Graf Lodron
Seite 02	Impressum / Terminavisos
Seite 03	Surrexit Dominus vere
Seite 04	Das Buch der Bücher
Seite 05	Initiative pro scientia

Terminavisos

Fr, 25.04.:	Stiftungsfest - Begrüßungsabend
Sa, 26.04.:	Stiftungsfest - Messe & Kommers
So, 27.04.:	Stiftungsfest - Ausklang
Di, 06.05.:	3. o.BC, hoff.
Mi, 14.05.:	Vortrag des SCV: "Katholisches 1x1"
Mi, 28.05.:	Hawaii-Kneipe, off.
Do, 12.06.:	Vortrag der Offiziersgesellschaft
Do, 19.06.:	Dom-Fronleichnam
Di, 24.06.:	4. o. BC, hoff.
Do, 26.06.:	Semesterabschluss

Impressum

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:

K.S.H.V. Lodronia im SCV
Schallmooser Hauptstraße 36, 5020 Salzburg.
Tel.: 0662/93030-470

Chefredaktion: Andreas Neumann
e-mail: bummler@lodronia.com

Die Artikel stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar und müssen sich nicht mit der Auffassung der Redaktion oder der Verbindung decken. Nicht näher bezeichnete Artikel stammen von Andreas Neumann.

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz,
BGBI. Nr. 314/1981:

Unternehmensgegenstand: Die Katholische Salzburger Hochschulverbindung Lodronia im Salzburger Cartellverband ist eine farbentragende Verbindung katholischer Hochschüler und hat ihren Sitz in Salzburg. Wesen und Aufgabe der Verbindung sind in den Prinzipien Religion, Wissenschaft, Vaterland und Lebensfreundschaft festgelegt. Grundsätzliche Richtung: „Der Bummler“ ist das Mitteilungsblatt der K.S.H.V. Lodronia und dient dem Informations- und Meinungsaustausch ihrer Mitglieder, dem SCV und allen ÖCV-Verbindungen.



Surrexit Dominus vere! Halleluja!

“Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!”

Mit diesem Ruf feiern die Christen das größte Ereignis ihres Glaubens. Die Auferstehung ist nicht nur ein Zeugnis des Sieges Jesu über den Tod und die Sünde, sondern sie gibt uns die Gewissheit, daß Gott uns selbst einmal von den Toten auferwecken wird und wir und das ewige Leben erlangen.

Wer sich die entsprechenden Passagen im Neuen Testament genauer durchliest, der stellt fest, dass einerseits von der Auferstehung, andererseits von der Auferweckung von den Toten die Rede ist. In den frühesten paulinischen Schriften, wie z.B. im ersten Korintherbrief, der älter als die Evangelien ist, taucht überwiegend der zweite Begriff auf.

Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tage auferweckt worden, gemäß der Schrift. (1 Kor 15,3f)

Diese Tat Jesu war bis zu der Zeit einzigartig, so dass Paulus bei der Umschreibung des Geschehens nur auf jüdische wie hellenistische Traditionen greifen konnte, die dieser Auferstehung in Ansätzen nahe kamen. Die Propheten des Alten Testaments beschrieben dieses Geschehen als Erwachen zum ewigen Leben (Dan 12,2) oder als die Rückgabe des Lebens am dritten Tage seitens Gottes an die Menschen (Hos 6,2).

Der zentrale Unterschied zwischen der Auferstehung und der Auferweckung ist, dass beim zweiten Geschehen Gott das handelnde Subjekt ist. Das hat alttestamentlichen Bezug, dass nämlich alles auf Erden seine Existenz dem Gottvater verdankt (z.B. Ps 33,4-6). So kann man nun die Auferweckung als eine Machttat Gottes verstehen, die nicht nur für Jesus bedeutsam war, sondern für uns alle, da wir nun alle von den Toten auferstehen werden.

Wenn Paulus schreibt, dass Jesus *“der erste der Entschlafenen”* (1 Kor 15,20) ist, so ist das natürlich nicht so, dass Christus bei diesem Geschehen ein passiver Statist gewesen ist. Nein, Christus bewirkt, dass alle Menschen in ihm auferstehen werden. Er ist also nicht nur der erste der Auferweckten, sondern ist für unsere Auferweckung von größter Bedeutung. Denn mit seiner Auferweckung ist Jesus von Gott erhöht worden, gemäß der Schriftstelle: *“Mein Sohn bist du. Heute habe ich dich gezeugt”* (Ps 2,7) und sitzt nun zur rechten des Vaters, wie wir das im Glaubensbekenntnis beten.

Gott stand sowohl beim Wirken des irdischen Jesus wie in der frühesten Osterverkündigung an zentraler Stelle, so dass die Auferweckung auf das Handeln Gottes zurückgeht. Ausgehend von seiner Bundesformel: *“Ich bin euer Gott, und ihr seid mein Volk”* (Lev 26,12) können wir die paulinische

Aussage: *“Er will, dass alle Menschen gerettet werden”* (1 Tim 2,4) so deuten, dass diese Intention Gottes sein Heilsplan ist, in dem die Auferweckung von den Toten eine zentrale Stelle einnimmt.

Was heißt das nun konkret für uns Christen?

Die Auferweckung Christi ist ein Geschehen, das unser Verhältnis zu Gott bestimmt. Wenn wir daran glauben, dass das Ostergeschehen ein wirkliches Ereignis gewesen ist, durch das Jesus uns die Liebe Gottes zu uns vorgelebt hat, indem er für unsere Sünden starb und den Tod bezwang, und wenn wir nun unsererseits versuchen, diese Liebe zu erwidern, können wir davon ausgehen, dass wir auch den Tod und die Sünde überwinden werden. Wie wir die Liebe Gottes erwidern können, zeigt uns das Doppelgebot der Liebe (Mt 22,34-40; Mk 12,28-34; Lk 10,25-28), das die Grundlage der christlichen Ethik bildet, nämlich Gott und seinen Nächsten zu lieben.

So wünsche ich Euch und Euren Verwandten und Freunden ein gesegnetes Osterfest, an dem wir nicht nur freudig *“Christ ist erstanden”* singen, sondern uns ernsthaft fragen, welche Rolle das Ereignis des auferstandenen Christus, dem Sieger über Tod und Sünde, in unserem Leben spielt.

Euer,
Bbr. Gregor Ploch v/o Georg, Wf! Lo!

DomBuchhandlung

5020 Salzburg
Kapitelplatz 6
Tel. 0662 / 84 21 48
Fax 0662 / 84 21 48-75
e-mail: dombuchhandlung@buchzentrale.at

**BÜCHER
DIE
SINN
GEBEN**



Das Buch der Bücher



Gott ist so groß, dass er das ganze Universum erfüllt und ist gleichzeitig so klein, dass er in jedem Herzen Platz findet. So denken wir als gläubige Katholiken und so lehrt es auch die Heilige Schrift, die wir Bibel nennen. Unsere Katholische Kirche hat das Jahr 2003 zum Jahr der Bibel ernannt, um zu suchen und zu finden. In einer Zeit, in der durch globale Vernetzung und Schnelllebigkeit fundamentale Werte viel zu oft vernachlässigt werden, ist es mehr als angebracht die Bibel mehr in den Mittelpunkt des Lebens zu rücken.

Kummer und Leid, aber auch Freude und Frohsinn; jeder Mensch hat solche Erfahrungen und wird diese auch noch oft genug erleben. Für jemanden, der in ernsten Problemen steckt, mag es wohl kaum tröstlich sein, wenn man zur Hilfe unter anderem auf ein "Buch" verwiesen wird. Doch wie kann die Bibel untröstlich sein, wo sie doch Millionen Menschen Hoffnung und Trost spendet und ihr Inhalt als Geist Gottes so vielen Menschen täglich Kraft und Mut gibt, um

Hindernisse zu meistern?

Im Buch der Bücher stecken mehr als einfache Worte. Alles ergibt einen Sinn. Doch es will gelernt sein die Bibel richtig zu lesen und zu deuten. Nicht zuletzt hilft uns dabei unsere Kirche. Wenn in guter katholischer Tradition die Familien zum sonntäglichen Gottesdienst zusammenkommen, dann deutet der Pfarrer in seiner Predigt das Sonntagsevangelium. Dabei sollen wir lernen die Bibel im Alltag richtig zu leben.

Aber auch im Stillen ganz alleine, und seien es nur zehn Minuten täglich, ist es oft mehr Entspannung in geeigneter Atmosphäre einen kurzen Bibelabschnitt zu studieren, als in dieser Zeit zwischen zehn Fernsehkanälen hin und her zu wechseln. Und gewiss hat man nach dieser kurzen Zeit ein angenehmes, wohltuendes Gefühl verbunden mit einer tiefen inneren Befriedung der Seele. Ist man sich über eine Aussage der Bibel nicht sicher, spricht ja nichts gegen ein klärendes Gespräch mit ei-

nem Priester oder gegen eine Diskussion mit der Familie oder eben auch mit Bundes- und K(C)artellbrüdern.

Nehmen gerade wir als katholische Couleurstudenten uns dem Jahr der Bibel ganz besonders an. Halten wir in der einen Hand die Bibel und in der anderen den Comment. Gehen wir als Vorbilder für eine nicht wertorientierte Jugend voran und bekennen wir Farbe. Die Heilige Schrift soll gerade für uns Lebensanleitung Nummer Eins sein, in treuer Verpflichtung zu den Prinzipien.

Was spricht dagegen eine kleine Bibel immer bei sich zu haben? Im Aktenkoffer, im Rucksack oder wo auch immer. Denn schon Paul Wilhelm von Keppeler sagte: "Niemand ist so hoch gebildet, niemand so ungebildet, dass er auf die Bibel verzichten könnte." Verzichten wir also nicht, leben wir lieber danach!

*Ein Gastbeitrag von Kbr.
Johannes Neumann v/o Folder, AGS!*

Anleitung zum persönlichen Bibellesen

Ein geeigneter Ort

Ich suche mir einen geeigneten Ort und richte ihn mit einfachen Mitteln her: Eine Kerze, ein Kreuz, ein Bild oder eine Pflanze geben diesem Platz Atmosphäre. Ich lege fest, wie viel Zeit ich mit dem Bibeltext verbringen möchte und Sorge so gut es geht dafür, dass ich nicht gestört werde. Ich halte Papier und Stift bereit, falls ich etwas notieren möchte.

Die innerliche Bereitung

An meinem Platz gönne ich mir einige Augenblicke, um auch innerlich anzukommen. Bewusstes Atmen ist beim Stillwerden hilfreich. Nach einem Gebet zum Heiligen Geist wende ich mich dem Bibeltext zu.

Dem Schriftwort persönlich begegnen

Ich lese die Bibelstelle langsam einmal zur Gänze durch, eventuell auch laut, um wahrzunehmen, wie sich der Text anhört. Auch wenn mir der Text schon sehr vertraut ist, versuche ich ihn zu lesen, als wäre es zum ersten Mal. Ich lasse ihn auf mich, auf meine ganz konkrete Lebenssituation wirken. Auf verschiedene Weise kann sich mir die Botschaft des Textes erschließen: Ich kann den Text nach einem Wort oder Vers abtasten, der mich ganzheitlich anspricht, und so lange dabei bleiben, wie es mich bewegt. Ich kann mit meiner Vorstellungskraft das Erzählte vor meinem inneren Auge wie in einem Film lebendig werden lassen. Ich kann mich mitten in das Geschehen als Teilnehmer oder Teilnehmerin hineinbegeben. Ich kann versuchen, das Gehörte mit eigenen Worten nachzuerzählen, eventuell es auch aufzuschreiben. Ich kann auch in die Rolle einer biblischen Person schlüpfen und aus ihrem Blickwinkel die Begebenheit erleben. Ich

achte darauf, was im Umgang mit dem Bibeltext in mir lebendig wird. Dort kann ich anknüpfen und die Botschaft auf mich und die Welt von heute beziehen.

Im Heute Gottes mit den Menschen leben

Wenn sich meine Zeit mit dem Bibeltext dem Ende zuneigt, versuche ich mir zu vergegenwärtigen, was für mich heute wichtig war: ein Gedanke, eine Frage, ein inneres Bild, ein Wort. Vielleicht möchte ich dazu etwas gestalten, z.B. ein Erinnerungskärtchen, oder einen kurzen Eintrag in mein Tagebuch machen. Den Abschluss finde ich mit einem Gebet, einem Kreuzzeichen oder einer tiefen Verneigung und dem Willen, das Empfangene zu leben und weiterzugeben.

(aus dem Hirtenbrief von Erzbischof Alois Kohgasser vom 05.03.2003)



Initiative pro scientia

In diesem Sommersemester finden wieder einmal ÖH-Wahlen statt. Allerdings ist zu bezweifeln, dass diesem Ereignis besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden wird. Den gewöhnlichen Studierenden interessiert die Hochschulpolitik herzlich wenig. Es wird zwar über den ÖH-Beitrag und noch viel mehr über den Studienbeitrag gejammert, aber die Idee aktiv zu werden kommt niemanden in den Sinn.

Für uns Couleurstudenten sollte dies aber nicht zutreffen. Unsere Verbindungen und Verbände leben von den Mitgliedern, die Ideen haben und diese auch umsetzen. Was wäre der ÖCV ohne engagierte Cartellbrüder? Die Antwort: Er wäre gar nichts. Er wäre nur eine Hülle, die mit Tradition gefüllt ist und das wäre eindeutig zu wenig. Gott sei Dank ist es aber nicht so. Besonders beeindruckend und erfolgreich hat man dies bei der Aktion "patria_2411" gesehen. Auch die Aktion "propatria_noe" anlässlich der niederösterreichischen Landtagswahlen hat sich - wie man sieht - bezahlt gemacht.

Umso lobenswerter ist es deshalb, dass auch zu den ÖH-Wahlen eine couleurstudentische Initiative gestartet wurde, die den Namen "pro scientia 03" trägt und sich zum Ziel gesetzt hat, die linke Mehrheit aus VSSTÖ, GRAS und KSV zu brechen.

Derzeit besteht die ÖH-Bundesvertretung aus einer Koalition, der Sozialisten, Kommunisten und Grün-Alternative angehören. Dabei fällt auf, dass die linke Mehrheit den Kommunistischen Studentenverband gar nicht gebraucht hätte. Man hat aber auch diese Fraktion in die ÖH-Koalition mitheringenommen, da man (Zitat:) "alle demokratischen Kräfte" einbinden wollte. Wieso dann aber die Aktionsgemeinschaft nicht eingeladen wurde, entzieht sich meinen Kenntnissen.

Viel wichtiger ist die Frage, was die derzeitige ÖH-Führung eigentlich die ganze Zeit so treibt. Mit serviceorientierter Interessensvertretung haben diese Herrschaften auf jeden Fall nicht viel im Sinn. Dafür beglücken sie uns aber mit dutzenden Pamphleten, die sich mit den linken Standardthemen beschäftigen: Drogenverherrlichung, naiver Antikapitalismus, radikaler Feminismus, Insulationen gegen den Klassenfeind (der sind wohl auch wir), Demonstrationen gegen alles und jeden sowie ewiges Lamentieren über die achso brutale Polizei und die so undemokratische Bundesregierung.

Wenn ich mich aber über Möglichkeiten zur Erlangung eines Stipendiums sowie anderer staatlicher Unterstützungen informieren will, dann muss ich lange suchen. Die Bundes-

regierung hat zwar die Mittel für Studienbeihilfe und Studienzuschuss massiv erhöht, doch dies wird logischerweise aus propagandistischen Gründen verschwiegen.

Wir haben es aber nun in der Hand bei den ÖH-Wahlen (20.-22. Mai) jenen Werten zum Durchbruch zu verhelfen, die unser christliches Weltbild ausmachen. Hochschulpolitik ist immer noch das ureigene Feld des ÖCV und sogar unsere Gegner stehen uns in diesem Bereich Relevanz zu. Umso bedenklicher wäre es deshalb, wenn der ÖCV die ÖH-Wahlen unbeachtet vorbeiziehen lassen würde.

Unterstützt daher nach Kräften die Initiative "pro scientia 03" und macht bitte unbedingt von Eurem Wahlrecht gebrauch!

Andreas Neumann v/o Gracchus, xx



Kontaktperson für proscientia Salzburg:

Peter Mitgutsch, R-J (0664/5459801)
Peter.Mitgutsch@aktionsgemeinschaft.at

DR. WOLFGANG HACKENBUCHNER

MEDIATOR und GERICHTSDOLMETSCH FÜR ENGLISCH

ÖFFENTLICHER NOTAR

in der Stadt Salzburg

DER NOTAR - AUS DEM LEBEN NICHT WEGZUDENKEN
Unser Notariat löst Ihr Rechtspoblem rasch, menschlich und kompetent

Paris-Lodron-Straße 3a
A-5020 Salzburg

Telefon
Fax

(0662) 88 66 88
(0662) 88 66 88-66

e-mail:office@hackenbuchner.at

